

st r e i f e

Polizei
NRW.



45. Jahrgang · Heft 7-8 2006
Herausgeber: Innenministerium NRW.
www.polizei.nrw.de

IM NRW –
Deutsch-Niederländischer
Polizei- und Justizvertrag
tritt in Kraft

LKA NRW –
Beteiligung am
EPICC/Heerlen

LR Unna –
„CD für Junge Fahrer“
ausgezeichnet

Landtag NRW –
Politik würdigt die Arbeit der
NRW-Polizei im Ausland



Online-Leserumfrage der „Streife“

Ihre Meinung ist uns wichtig!



In der letzten Ausgabe wurden Sie, liebe Leserinnen und Leser, um Ihre Meinung zur „Streife“ gebeten. Dazu hatten bzw. haben Sie noch die Möglichkeit bis zum 31. Oktober 2006, ein Online-Umfrageformular auszufüllen. Mehr als 1.200 Leserinnen und Leser haben bislang teilgenommen und ihre Meinung deutlich geäußert.

Die Leserumfrage geht nunmehr in die „zweite Halbzeit“. Deshalb die herzliche Bitte der Redaktion „Streife“ an Sie – soweit Sie noch nicht teilgenommen haben: „Bitte nehmen Sie an der Umfrage teil!“

Viele Rückmeldungen, sei es in persönlichen Gesprächen, durch Leserbriefe, Anrufe und E-Mails, aber auch durch die vielen eingereichten Artikelvorschläge aus den Kreispolizeibehörden und Einrichtungen belegen, dass die „Streife-Redaktion“ Ihr Interesse findet. Dennoch: Auch Lesegewohnheiten ändern sich. Die „Streife“ steht zudem in Konkurrenz zu anderen Medien und muss deshalb von Zeit zu Zeit überprüfen, ob sie die Erwartungen ihrer Leserinnen und Leser noch erfüllt. Der bes-

te Weg, das zu erfahren, ist eine Leserumfrage. Wir wenden uns damit direkt und unmittelbar an Sie, die Leserinnen und Leser. Wir möchten uns vergewissern: Machen wir es richtig? Gibt es berechtigte Kritik? Welche Inhalte sind den Leserinnen und Lesern besonders wichtig? Was vermischen Sie? Welche inhaltlichen Schwerpunkte sollen gesetzt werden? Die Ergebnisse der Leserumfrage sollen in eine weitere Verbesserung der „Streife“, Ihrer Mitarbeiterzeitung, einfließen. Die Leserumfrage wird elektronisch über eine speziell gestaltete Internetseite durchgeführt. Sie erreichen den Umfragebogen im Internet unter: www.streife-online.nrw.de oder www.polizei.nrw.de

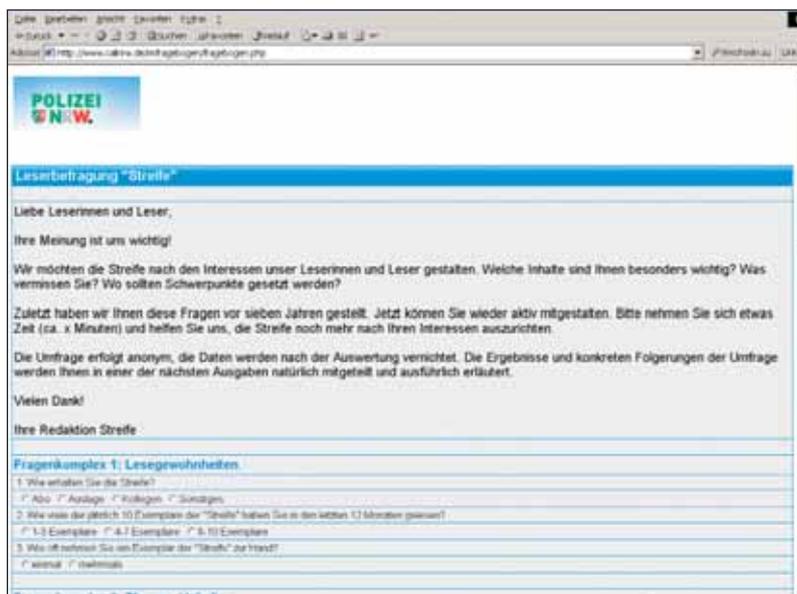
Die Beschäftigten der Polizei können die Internetseite aus dem Corporate Network-Police (CN-Pol NRW) heraus aufrufen und an der Umfrage teilnehmen unter:

<http://pol.polizei.nrw.de>

(Startseite Polizei-Landesintranet)

Dort werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer u. a. nach ihren Lesegewohnheiten, nach der Zufriedenheit mit der Themenwahl und der inhaltlichen und Aufbereitung der „Streife“ gefragt. Persönliche Angaben können freiwillig geleistet werden, sind aber nicht Voraussetzung für die Berücksichtigung der Antworten. Vielmehr sollen diese Angaben eine zielgruppenscharfe Auswertung und Umsetzung der Wünsche der Leserinnen und Leser ermöglichen. Die Teilnahme an der Leserumfrage ist selbstverständlich freiwillig und anonym. Unser Aufruf an Sie lautet: Machen Sie mit! Helfen Sie uns, die Streife noch besser an Ihren Bedürfnissen, aber auch nach Ihren Unterhaltungswünschen und Ihren Lesegewohnheiten auszurichten.

Ihre Redaktion „Streife“



Liebe Leserinnen und Leser,

Europa wächst weiter zusammen. Am 1. September 2006 ist der neue Polizei- und Justizvertrag mit den Niederlanden in Kraft getreten. Die nordrhein-westfälische und die niederländische Polizei haben nun mehr die Möglichkeit, grenzüberschreitend Gefahren abzuwehren und Kriminelle zu verfolgen. NRW hat dabei sofort das niederländische Angebot angenommen, Verbindungsbeamte aus Aachen in ein Rauschgift-Fahndungsteam der niederländischen Polizei zu integrieren. Der deutsch-niederländische Staatsvertrag hat faktisch für alle grenznahen Kreispolizeibehörden erhebliche Auswirkungen auf den polizeilichen Alltag. Im Weiteren werden sich natürlich bei entsprechender Gefahrenlage auch die betroffenen „§4-Behörden“ auf eine engere Zusammenarbeit mit den niederländischen Polizeibehörden einstellen müssen.

Nutzen wir die neuen Möglichkeiten der Kriminalitätsbekämpfung und Gefahrenabwehr so, dass diese neue Dimension in der polizeilichen Zusammenarbeit für die Bürgerinnen und Bürger in Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden mehr Sicherheit bedeutet. Die Streife wird in den nächsten Ausgaben in einer Serie über den Staatsvertrag und seine Konsequenzen für die Polizeiarbeit in Nordrhein-Westfalen ausführlich berichten.

Ihre Redaktion „Streife“

Ralf Hövelmann,
Redaktion „Streife“
Tel.: 02 11 – 8 71 23 66

E-Mail: streife@im.nrw.de
www.streife-online.nrw.de

Das Titelfoto zeigt Kolleginnen und Kollegen aus NRW, Niedersachsen, der Bundespolizei und den Niederlanden. Die Fotos wurden durch Jochen Tack gefertigt.



IM NRW – Deutsch-Niederländischer Polizei- und Justizvertrag tritt in Kraft	4
LKA NRW – Beteiligung am EPICC/Heerlen	7



PP Münster – Aktion „Rückhaltesysteme“	10
Nina Kloß – Abriss des „Goliath“ in Marl	12
LR Unna – „CD für Junge Fahrer“ ausgezeichnet	14



NRW – Landtag würdigt Arbeit der NRW-Polizei im Ausland	16
Karla Witte – Meine „Mission“ in Liberia	18
PP Köln – Projekt „Soccer“	24



PP Wuppertal – „Das Parfum“, Wuppertal liest ein Buch	28
IM NRW – Polizeilandesmeisterschaften	30
Rätsel	32
Personalia/Vorschau	34/35

Fotos: Jochen Tack,
Yavuz Arslan,
Jan Potente



Grenzenlose Sicherheit?!

Deutsch-Niederländischer Vertrag ist in Kraft



Am 1. September 2006, Punkt Mitternacht, ist der „Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich der Niederlande über die grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit und die Zusammenarbeit in strafrechtlichen Angelegenheiten“ in Kraft getreten.

Hinter dem Satzungetüm verbirgt sich eine neue Qualität für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Beteiligte Partner sind dabei die niederländische Polizei, die Marechaussee, die Bundespolizei und die Polizeien der Länder Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, aber auch die jeweiligen Staatsanwaltschaften im Grenzgebiet.

Zusammenarbeit traditionell gut

Die polizeiliche Zusammenarbeit, insbesondere bei der Strafverfolgung, hat bereits eine lange Tradition.

Im April 1959 wurde erstmals eine Rechtsgrundlage geschaffen, das Europäische Übereinkommen über die Rechtshilfe. Eine Ausweitung erfuhr die Zusammenarbeit

getreten – Zusammenarbeit der Polizeien hat neue Dimension



durch ein Abkommen zwischen Deutschland und den Niederlanden über die gegenseitige Hilfeleistung bei Katastrophen und schweren Unglücksfällen aus dem Jahre 1988.

Einen Durchbruch erbrachte das Schengen Durchführungsabkommen (SDÜ) von 1990, das im Jahre 1995 in Kraft trat.

Mit dem Verzicht auf Grenzkontrollen an den Binnengrenzen der Europäischen Union wurden – jeweils bilateral zwischen zwei EU-Mitgliedstaaten – auch Vereinbarungen zur grenzüberschreitenden polizeilichen Zusammenarbeit getroffen, u. a. zur grenzüberschreitenden Nacheile, Observation und zum Informationsaustausch.

Weitergehende rechtliche Befugnisse leiteten sich daraus aber nicht ab.

Bald stellte sich heraus, dass das SDÜ nur bedingt den sich schnell verändernden Erfordernissen gerecht wurde und es daher eines anderen neuen Anlaufes bedurfte.

Ab dem Jahre 2000 wurden daher unter intensiver Einbindung der jeweiligen Bundesländer bilaterale Verträge mit der Schweiz und Österreich sowie den Niederlanden verhandelt und geschlossen.

So auch der sog. „Prümer Vertrag“ zwischen Deutschland, Österreich, Bel-

gien, Niederlande, Luxemburg, Frankreich und Spanien, der insbesondere die Online-Zugriffsmöglichkeiten auf DNA- und Fahrzeugdaten sowie andere Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus und der grenzüberschreitenden Kriminalität regelt.

Neuer Vertrag eröffnet eine neue Dimension

War die deutsch-niederländische Zusammenarbeit ansonsten bislang vom informellen Austausch der Grenzbehörden geprägt, so wird sie in Zukunft auf einer neuen rechtlichen Grundlage die praktische Zusammenarbeit erheblich ausweiten.

So sind ab sofort eine Reihe von grenzüberschreitenden Maßnahmen nicht nur zur Kriminalitätsbekämpfung, sondern auch zur Gefahrenabwehr in Ad-hoc-Lagen möglich. Für Nacheilen und Observationen gelten erweiterte Richtlinien. Unter gewissen Voraussetzungen werden hoheitliche Befugnisse übertragen. Gemeinsame Streifen und Kontrollstellen können durchgeführt, gemeinsame Ermittlungsgruppen eingerichtet werden.

Beim Einschreiten im Nachbarstaat ist das Mitführen der Schusswaffe ebenso gestattet wie das Tragen der eigenen Uniformen sowie die Benutzung eigener Dienstfahrzeuge, erforderlichenfalls auch mit Sonder- und Wegerechten.

Durch den Vertrag wird gleichwohl die Souveränität des anderen Staates nicht ange-tastet. Die Grundsätze der Internationalen Rechtshilfe haben weiter Bestand. Ein Tätigwerden auf dem Territorium des Nachbarstaates ist nur auf der Grundlage seines Rechts gestattet. Jeder Grenzübertritt ist anzuzeigen, die Einsatzleitung geht auf die jeweils dort zuständige Behörde über. Deren Weisungen ist stets zu folgen.

Partnerschaft und Kooperation

Der Vertrag ist nicht am „grünen Tisch“ entstanden. Vielmehr wurde er auf der Grundlage einer Erhebung verhandelt, die im Jahre 2001 in den Grenzbehörden durchgeführt wurde, um die rechtlichen und praktischen Bedürfnisse für den polizeilichen Alltag festzustellen.

Die Anwendung des Vertrages soll im nächsten Jahr evaluiert werden. Dazu wer-



den die Behörden zu ihren Erfahrungen der praktischen Zusammenarbeit, aber auch zu Nachbesserungserfordernissen befragt werden.

Zur Vorbereitung des In-Kraft-Tretens und für die weitere Begleitung der deutsch-niederländischen Zusammenarbeit sowie für die Festlegung von Standards und Absprachen haben die Vertragspartner die „D-NL-Programmkommission“ eingerichtet. Sie hat in mehreren Projektgruppen die Ist-Zustände analysiert und die Erfordernisse beschrieben.

Vertragsbezogene Fortbildung

Das Innenministerium NRW hat die Führungskräfte der Grenzbehörden u. a. durch eine Vortragsreihe und eine Tagung beim IAF NRW intensiv mit dem Vertrag und seinen Regeln vertraut gemacht.

Die Dienstgruppen- und Kommissariatsleiter sowie das Leitstellenpersonal der Behörden im Grenzverlauf sind auf die neuen Möglichkeiten, aber auch auf die

Grenzen der Kooperation vorbereitet worden.

In einem nächsten Schritt werden Beamtinnen und Beamte der Fortbildungsstellen vom IAF fortgebildet werden.

Durch örtliche Fortbildung sollen die Beamtinnen und Beamten der Grenzbehörden praxisnah beschult werden, zum Teil auch in grenzübergreifenden gemeinsamen Modulen.

Die Fortbildungsinhalte sollen daneben durch ein elektronisch im Intranet der Polizei abrufbares „Handbuch“ ergänzt werden.

Vertrag mit Leben erfüllen

Die Polizeibehörden im Grenzverlauf sind gehalten, die neuen Möglichkeiten der Zusammenarbeit zur Erhöhung der Sicherheit im Grenzgebiet intensiv zu nutzen sowie gemeinsame Aktionsformen zu planen und durchzuführen.

Nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber,“ sollte auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nicht zu kurz kommen.

Je mehr gemeinsame Aktionen erfolgen, umso schneller wird sich die Bevölkerung an die geänderten Verhältnisse gewöhnen und die Einsatzkräfte werden Handlungssicherheit erlangen.

Die Grenzbehörden sollten die Chance intensiv nutzen, mit den niederländischen Nachbarbehörden konkrete Kooperationsformen zu entwickeln.

Flyer zur Information der Bevölkerung

Die Bevölkerung wird mit einem Flyer über den neuen Vertrag informiert werden, der in Polizeidienststellen, weiteren Behörden und im Einzelhandel ausgelegt werden wird.

Enthalten sind Hinweise auf Telefon-Hotlines und Internetportale der beteiligten Polizeien.

Die „Streife“ wird über weitere Einzelheiten in den nächsten Ausgaben im Rahmen einer Serie zum D-NL-Vertrag berichten.



LKA NRW.

PolizeiAachen
sicher in der Euregio.



Beteiligung des LKA NRW am Euregionalen Polizei-Information-Cooperations- Centrum/Heerlen

Der 1. September 2006 war für die Polizei in Nordrhein-Westfalen in doppelter Hinsicht ein Meilenstein in der Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit im Grenzgebiet zu den Niederlanden und Belgien.



Auf der Grundlage des am 1. 9. 2006 in Kraft getretenen „Vertrages zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich der Niederlande über die polizeiliche Zusammenarbeit und die Zusammenarbeit in Strafsachen“ wurde an diesem Tag auch die Beteiligung des Landeskriminalamtes am EPICC in Heerlen/Niederlande manifestiert.

Polizeipräsident Klaus Oelze (rechts)
und der Direktor
des Landeskriminalamtes NRW
Wolfgang Gatzke trafen sich
im EPICC in Heerlen,
um die neuen Mitarbeiter
des LKA NRW vorzustellen.





Zu diesem besonderen Ereignis trafen sich an diesem Tag der Aachener Polizeipräsident Klaus Oelze und der Direktor des Landeskriminalamtes NRW Wolfgang Gatzke im EPICC in Heerlen, um die neuen Mitarbeiter des LKA NRW vorzustellen.

Bereits mit der Zusammenführung der regionalen Verbindungsstellen aus Aachen, Eupen, Genk und Maastricht wurden die Aufgaben der polizeilichen Rechtshilfe in der Euregio erfolgreich gebündelt.

Diese seit mehr als einem Jahr erfolgreiche Zusammenarbeit führte aber auch zu einem erheblichen Anstieg der An- und Abfragen im EPICC in Heerlen.

Basierend auf diesen Erfahrungen, den Ergebnissen sowohl des Bund-Länder-Projektes „Gemeinsame Zentren“ als auch der Programmkommission zum deutsch-niederländischen Vertrag erfolgte nun mit der Beteiligung des LKA NRW am EPICC/Heerlen eine weitere Qualitätssteigerung im grenzüberschreitenden Rechtshilfe- und Informationsaustausch.

Nachdem die Zustimmung der beteiligten Partner aus Belgien und den Niederlanden vorlag, wurden durch das PP Aachen und das LKA NRW entsprechende Vorbereitungen auf der Arbeitsebene getroffen, um die jetzt erfolgte offizielle Beteiligung des LKA NRW zügig zu ermöglichen.

An diesen Vorbereitungen waren neben Mitarbeitern des LKA NRW und des PP Aachen auch die niederländischen und belgischen Partner beteiligt.



Damit die zukünftigen neuen Strukturen im Bereich der internationalen Rechtshilfe eine weitere Qualitätssteigerung erfahren, vereinbarten die Behördenleiter u. a. eine gemeinsame Fortbildung und gegenseitige Hospitationen aller deutschen Beamten des EPICC.

Ziel beider Behördenleiter ist die Optimierung des zukünftigen Informationsaustauschs Nordrhein-Westfalens mit den Niederlanden und Belgien durch eine teamorientierte Zusammenarbeit aller Beamten im EPICC.

Hans-Dieter Wisniewski, PP Aachen

Praxisorientierte Fortbildung am IAF-Bildungszentrum Neuss

Im BZ Neuss wird gegenwärtig eine dreiwöchige Fortbildungsveranstaltung unter dem Titel „Praxisnahe Einführung in die internationale Rechtshilfe unter kriminalfachlichen Aspekten“ durchgeführt. An der Veranstaltung nehmen Beamtinnen und Beamte des LKA NRW teil, die erstmalig in diesem Arbeitsbereich Verwendung finden und u. a. auch zukünftig Aufgaben im EPICC wahrnehmen sollen. Dabei sind auch Beamte des PP Aachen, die bereits im EPICC in Heerlen bzw. in einem gemeinsamen Rauschgift-Fahndungsteam tätig sind.



Dem seit dem 1. 9. 2006 in Kraft getretenen deutsch-niederländischen Vertrag kommt hier eine entsprechende Bedeutung zu.

Themen wie die internationale Fahndung (der Europäische Haftbefehl), die grenzüberschreitende Observation, die praktische Abwicklung von Rechtshilfeersuchen und Zusammenarbeitsformen mit Justiz- und Polizeibehörden, die kulturellen Unterschiede in den einzelnen Ländern und die damit verbundenen Probleme bilden nur einen kleinen Teil des gesamten Lehrgangs, der von KOK Guido Winkmann, SG 23.1, durchgeführt wird.

Mit Blick auf die zukünftige Zusammenarbeit hat das IM NRW die Auflösung der regionalen Verbindungsstellen mit dem Ziel der Einrichtung eines „Gemeinsamen Zentrums“ entsprechend der deutsch-französischen Einrichtung in Kehl angekündigt. Die derzeitige Fortbildungsmaßnahme dient dazu, die ermittlungsführenden Staatsanwaltschaften und Kriminalkommissariate adäquat auf hohem Niveau bei ihren Ermittlungen zu unterstützen.

Lippe: Polizei schafft Ausbildungs- platz



Im Bild von links nach rechts:

Friedhelm Tölle

(Angestellter der KPB

Lippe für den Bereich

Kommunikationstechnik und Ausbilder),

Marcel Stammeier

(Auszubildender),

Landrat u. Behörden-

leiter Friedel Heuwinkel

sowie Axel Martens

(Hauptgeschäftsführer

der IHK Lippe zu Det-

mold) bei der Übergabe

der Urkunde.

Mit Beginn dieses Monats hat der 16-jährige Auszubildende Marcel Stammeier im Technikbereich der Kreispolizeibehörde Lippe seine 3-jährige Ausbildung zum IT-Systemelektroniker begonnen. Damit leistet auch die Polizei ihren Beitrag zum Abbau des Lehrstellenmangels in unserer Region.

Sowohl der Behördenleiter der Kreispolizeibehörde Lippe, Landrat Friedel Heuwinkel, als auch der Hauptgeschäftsführer der IHK Lippe zu Detmold, Axel Martens, zeigten sich erfreut darüber, dass die Polizei Lippe nicht nur eigene angehende Beamte/innen, sondern auch junge Menschen in technischen Berufen ausbildet, die später dadurch die Möglichkeit haben, in der freien Wirtschaft Fuß fassen zu können.

Axel Martens nahm das zum Anlass, der Kreispolizeibehörde Lippe am 24. August 2006 die Urkunde persönlich zu überreichen, die sie als anerkannten Ausbildungsbetrieb im Zuständigkeitsbereich der IHK Lippe zu Detmold ausweist.

Die Polizei Lippe knüpft mit diesem neuen Ausbildungsplatz an alte Traditionen an, denn in früheren Jahren, und zwar in der Zeit ab Mitte der 80er bis Mitte der 90er, konnten Berufsanfänger in der damaligen Kreispolizeibehörde Detmold bereits eine Ausbildung zum Fotografen absolvieren (bis zur Auflösung des eigenen Fotolabors). Im Regierungsbezirk Detmold ist die KPB Lippe als einzige Behörde auf diesem Sektor tätig.

Uwe Bauer, VL2-Pressesprecher

ENFORCER[®]
PÜLZ GMBH



1 Polizei-Ausrüstungstasche

In dieser Codura- Tasche herrscht Ordnung. Sie beinhaltet eine Vielzahl von Fächern. Es besteht die Möglichkeit einen Schriftzug anzubringen oder zu entfernen. (Lieferung erfolgt ohne Schriftzug)

Best.-Nr. 4468 € 49,80

Schriftzug „Polizei“ € 17,40



2 Navigator Analog

Wasserdicht bis 30m; Gehäuse: Polyamid; Glas: Mineral; Armband: Textil; Größe: 45 mm; Gewicht: 36g

Best.-Nr. NV 4751, ohne Datumsanzeige € 179,-

Best.-Nr. NV 4752 mit Datumsanzeige € 199,-



3 GSG 9 „2. Modell“

Spezialschuhe für Sondereinheiten und Polizei. Aus Rindboxleder

Farbe: schwarz

Größen: 36 – 50

Best.Nr. 4613 € 156,60

Alle Preise zuzügl. Versandkosten
Neuen Farbkatalog abholen oder anfordern:

ENFORCER GmbH
Ubstadter Straße 36
76698 Ubstadt-Weiher
Tel. (0 72 51) 96 51-0
Fax (0 72 51) 96 51-14
Filiale BERLIN: Rankestr. 14
www.enforcer.de

PP Münster unterstützt Kampagne „NRW mit Aktionstag „Rückhaltesysteme“



Foto:
Helmut Etzkorn,
Münstrische
Zeitung

In Kooperation mit der Verkehrswacht und der Feuerwehr Münster organisierte das Polizeipräsidium Münster einen sogenannten „Aktionstag Rückhaltesysteme“. Ziel dieser Maßnahme war es u. a. möglichst viele Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer so weit zu sensibilisieren, dass sie sich und ihre Mitfahrerinnen bzw. Mitfahrer bei der nächsten Benutzung ihres Kraftfahrzeugs vernünftig sichern. Dabei lag der Focus der Betrachtung auf dem Sicherheitsgurt und den gängigen Kinderrückhaltesystemen.



Absoluter Publikumsmagnet war ein völlig zerstörter Audi A3. Der Vater eines tödlich verunglückten 24-Jährigen hatte den Wagen für die Aktion zur Verfügung gestellt. Dafür an dieser Stelle nochmals einen herzlichen Dank! Das Fahrzeugwrack vor Augen, konnte die Sinnhaftigkeit, einen Sicherheitsgurt anzulegen, nicht geleugnet werden. Viele Bürgerinnen und Bürger waren erstaunt, dass die angegurte Beifahrerin den Unfall überlebt hatte, der Fahrer hingegen trotz geringerer Beschädigung auf seiner Fahrzeugseite tödliche Verletzungen davontrug. Im Gurt- und Überschlagssimulator konnten die Gäste nach deutlicher Überwindung feststellen, wie ein Gurt

wirkt. Zugleich erhielten die Gäste wertvolle Tipps, wie man sich im Gurt hängend aus einem auf dem Dach liegenden Wagen befreit oder warum es so sinnvoll ist, den Sicherheitsgurt richtig anzulegen. Auch für die „knallharten“ Trucker war etwas dabei. Mit „Tränen in den Augen“ stieg



Gurt“

der eine oder andere nur ungern aus dem topausgerüsteten, 85.000,- Euro schweren Mercedes Actros wieder aus, den eine ortansässige Fahrzeugfirma ausgestellt hatte. Ziel dieser speziellen Fahrzeugdarbietung war es, im Kontext der sogenannten TISPOL-Wochen die Sicherungssysteme in einem Lkw vorzustellen. Airbag, Gurt, automatische Abstandskontrolle, ABS, Euro5-Norm waren Schlagworte, die bei den Gesprächen dort zu vernehmen waren. Aber auch so manche Pkw-Fahrerin bzw. Fahrer kletterte in das Führerhaus und war erstaunt, über den Blick- und Sichtbereich (mancher sprach von einer „Topaussicht“), den ein LKW-Fahrer dort oben in seinem mobilen Arbeitsplatz genießt.

Auch die Feuerwehr ließ es sich nicht nehmen, Einblicke in die Möglichkeiten und Grenzen eines Rüst- und eines „nagelneuen“ Rettungswagens zu gewähren.

So arbeiteten alle Beteiligten Hand in Hand und setzten im Ergebnis das Mosaik eines positiven, informativen Tages zusammen, in dem es neben den zehn Gewinnern des begleitenden Preisausschreibens hoffentlich einen ganz großen Gewinner gab – die Verkehrssicherheit. PHK Willi Kramer, polizeilicher „Vater“ der Idee zu dieser gemeinsamen Aktion, erklärte zum Ende des Aktionstages: „Wenn es uns gelungen ist, mit dem heutigen Tag auch nur ein Menschenleben zu retten, war er die Mühe wert!“

Gelungen war der gemeinsame Auftritt von den Beamtinnen und Beamten des Polizeipräsidiums und der Autobahnpolizei; gelungen fanden die Beteiligten auch das En-



Hintergrundinformation

Bereits zum zweiten Mal wurden in diesem Jahr Aktionen zur Kampagne „NRW mit Gurt“ durchgeführt. Mit den Aktionen – wie auch die des PP Münster – beteiligt sich die nordrhein-westfälische Polizei an einer europaweiten Aktion von TISPOL (Traffic Information System Police, einem Netzwerk der Verkehrspolizeien in Europa). In NRW wurde dabei der Schwerpunkt „Kinder“ gesetzt. Diese Aktion wurde zum ersten Mal mit der Landesverkehrswacht durchgeführt, die 500 Spannbänder zur Verfügung stellte. Die dritte zweiwöchige Gurtkampagne wurde vom 28. August bis zum 10. September 2006 mit dem Schwerpunkt „Lkw“ durchgeführt. Zur Kampagne hat die „Streifen“ in der letzten Ausgabe (06/2006) berichtet.

Mehr Informationen zum Kampagnenthema finden Sie im Internet unter:

www.tispol.org

gagement, mit dem POR Thomas Eder den Bürgerinnen und Bürgern das Verkehrspräventionsprojekt TIM & LISA – Erhöhte Verkehrssicherheit für Kinder im Straßenverkehr – vorstellte. Ideengeber für das Projekt ist das Polizeipräsidium Gelsenkirchen, das im Rahmen einer Ordnungspartnerschaft die Zahl der verunfallten Kinder in Gelsenkirchen nachhaltig und deutlich verringern konnte. Im Jahr 2004 wurde die Behörde und die projektbeteiligten Institutionen daher auch vom NRW-Innenminister mit dem „Landespreis Innere Sicherheit“ ausgezeichnet (Details zum Projekt TIM & LISA finden Sie im Internetangebot des PP Gelsenkirchens unter:

www1.polizei-nrw.de/gelsenkirchen/Projekte/sicherheit-im-strassenverkehr im Bereich Projekte).

Jörg Schlicht, Pressestelle/ÖA



Das Faltblatt „NRW mit Gurt“ kann kostenlos im Internetangebot des Innenministeriums NRW: www.im.nrw.de in der deutschen und türkischen Sprache bestellt werden. Außerdem ist das Faltblatt dort auch als pdf-Datei zum Download eingestellt.

Marler Bürger erweisen

Von Nina Kloß

Volksfeststimmung herrschte schon früh am Morgen des 13. August auf der Kreuzung Rappaportstraße/Bergstraße. Der Duft von frisch gegrillten Bratwürstchen zog dem stetig anwachsenden Strom der Schaulustigen verlockend in die Nase und war sicherlich für viele ein willkommener Ersatz für das ausgefallene Frühstück. Der Grund, der die Menschen an einem arbeitsfreien Sonntag schon um acht Uhr auf die Straßen lockte, war die bevorstehende Sprengung eines umstrittenen Wahrzeichens mitten in der Innenstadt von Marl.

Das bis dahin mit 19 Stockwerken und 153 Wohnungen höchste Wohngebäude der Stadt, im Volksmund nur „Goliath“ genannt, sollte in einer präzisen, von langer Hand vorbereiteten, Sprengung dem Erdboden gleichgemacht werden. Das Gebäude, von vielen als Bausünde bezeichnet, wurde vor gut 30 Jahren errichtet und galt damals in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts als bevorzugter Wohnraum im sozialen Wohnungsbau. Im Laufe der Jahrzehnte wurde das Haus immer mehr zum sozialen Brennpunkt, viele Wohnungen waren nicht mehr bewohnt und schließlich war das Gebäude hochgradig sanierungsbedürftig, sodass es eher Sinn machte, sich von dem ungeliebten Koloss zu trennen, als ihn mit immensen Geldsummen zu sanieren.

Für 9.55 Uhr war die Sprengung angekündigt und was vor 30 Jahren in 18-monatiger Bauzeit errichtet worden war, sollte nun in wenigen Sekunden in Schutt und Asche fallen. Um das Gebäude war eine Sicherheitszone mit einem Radius von 200



Metern eingerichtet worden, innerhalb derer sich niemand mehr aufhalten durfte. Anwohner wurden angewiesen, für mehrere Stunden ihre Wohnungen zu verlassen, um jegliche Gefährdungen auszuschließen. Die Schaulustigen reihten sich hinter den Sperrgittern auf und folgten den Anweisungen der Polizei und dem Technischen Hilfswerk, die dafür sorgten, dass alles unter größten Sicherheitvorkehrungen ablief. Durch die Feuerwehr waren kilometerlange Schläuche verlegt worden, um am Gebäude durch Wasserfontänen die Staubeentwicklung bei der Sprengung in Grenzen zu halten. Fast 30 000 Liter pro Minute wurden in die Luft gespritzt, um einen Wasserdampf zu erzeugen.

Wie geplant, ertönte pünktlich um 9.55 Uhr ein zweimaliges Hupsignal. Bei den mittlerweile auf zigtausend angewachsenen Zuschauern wurde es mucksmäuschenstill, es ertönte ein dumpfer Knall und der Mittelteil des Gebäudes sank in sich zusammen. Noch ehe er sich um vier oder fünf Stockwerke reduziert hatte, folgten weitere Explosionen und nach acht Sekunden lag „Goliath“ geschlagen am Boden.

Auf der anschließenden Pressekonferenz im Rathaus waren alle mit der Durchführung der Sprengung beschäftigten Fachleute hoch zufrieden. Alles ist so abgelaufen wie es geplant und berechnet worden war. Sprengmeister Martin Hopf erläuterte den Ablauf der Sprengung und teilte mit, dass für das Gelingen 360 kg gelatinöser konventioneller Sprengstoff eingesetzt wurde.

„Goliath“ ist nun Geschichte. Er hat sich bei blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein sehr fotogen aus dem Stadtbild Marls verabschiedet, und wenn man nun vom Dach des Rathauses auf die Überreste des einst so gewaltigen Gebäudes blickt, dann ist man doch sehr verwundert, wie klein der einstige Riese jetzt ist. „Goliath“ war wohl auch nur viel Luft.



„Goliath“ die letzte Ehre

Planmäßig verlief am Sonntag,
dem 13. August 2006,
die Sprengung des höchsten
Wohngebäudes der Stadt Marl.
Bei strahlendem Sonnenschein
verfolgten tausende
von Schaulustigen,
wie der „Goliath“
in sich zusammensank.
Fotos: Andre Kloß, IAF NRW



Audje
.....
www.polizeiladen.com – Tel. 08 00 - 0 / 73 28 74 89
.....

„CD für Junge Fahrer“

Gemeinsames Projekt der Verkehrswacht Unna, Antenne Unna und Kreispolizeibehörde Unna

Im Rahmen eines gemeinsamen Projektes der Verkehrswacht des Kreises Unna, des Lokalradiosenders „Antenne Unna“ und der Kreispolizeibehörde Unna erstellten vier Studentinnen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen in Dortmund eine „CD für Junge Fahrer“, mit der Fahranfänger die Konsequenzen und Folgen von nicht angepasster Geschwindigkeit, Alkohol- und Drogeneinfluss, Nichteinhalten der Verkehrsregeln sowie Fahrerflucht aufgezeigt werden. Bestandteile der CD sind u. a. Videosequenzen, Unfallfotos, die Rekonstruktion der „letzten Lebenssekunde vor einem Baumunfall“, ein eindrucksvolles Interview mit einem Unfallopfer sowie ein Katalog zur Beantwortung von Fragen junger Erwachsener.

Die „CD für Junge Fahrer“ wird im Kreis Unna jedem Fahranfänger übergeben. Auch außerhalb des Kreises hat sie für Aufmerksamkeit und großes Medieninteresse gesorgt. Inzwischen haben alle Kreispolizei-

behörden des Landes diese CD erhalten. Mittlerweile liegen auch Anfragen von Polizeibehörden, Verkehrswachten, Unfallkassen und Industrieverbänden aus zwölf weiteren Bundesländern sowie aus den Niederlanden vor, die die CD ebenfalls nutzen wollen.

Das gemeinsame Projekt „CD für Junge Fahrer“ wurde für den „Mobil und Sicher“-Preis der Deutschen Verkehrswacht für das beste Präventionsprojekt auf Bundesebene nominiert. Prämiert werden Projekte, die mit einer Verkehrssicherheitsaktion das Interesse der Bürger auf sich gezogen haben und in der Öffentlichkeit großen Anklang fanden. Der „Mobil und Sicher“-Preis ist der einzige Preis dieser Art in Deutschland.

Die Preisverleihung fand am 12. Mai 2006 beim Gesellschaftsabend der Deutschen Verkehrswacht e. V. in Hannover statt. Das Projekt „CD für Junge Fahrer“ erhielt den „Mobil und Sicher“-Preis der Deutschen Verkehrswacht in Bronze.

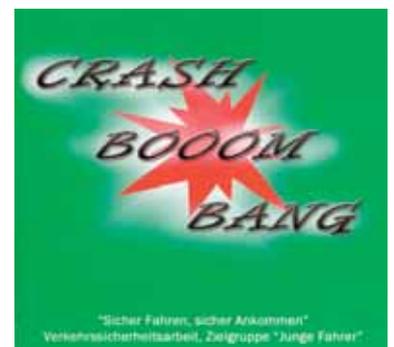
Landrat Michael Makiolla informierte sich am 10. August 2006 bei den Projektbeteiligten über die ausgesprochen positiven Begleitumstände bei der Preisverleihung und gratulierte den Polizeikommissarinnen Angela Pennisi, Sevinc Coskmiuneren, Sandra Kaminsky und Monika Richter, dem Geschäftsführer der Kreisverkehrswacht Unna Manfred Grod, dem Chefredakteur des Lokalradiosenders „Antenne Unna“ Elmar Thyen sowie dem Projektleiter Polizeirat Bernd Scholz zu der Auszeichnung. „Ich freue mich sehr, dass die von allen Betei-



ligten im Rahmen des Projektes engagiert und kreativ geleistete Arbeit mit der Preisverleihung Anerkennung findet.“

Am selben Tag folgten die Polizeikommissarinnen und Polizeirat Scholz einer Einladung in das Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Hier stellten sie dem Inspekteur der Polizei NRW, Dieter Wehe, LPD Blindenbacher sowie Vertretern der Bezirksregierungen und der Kreispolizeibehörden die CD vor und schilderten den Projektverlauf. Im Anschluss daran übergaben sie dem Inspekteur die „CD für Junge Fahrer“.

Scholz, PR, IAF NRW



Landrat Michael Makiolla,
 Polizeirat Bernd Scholz,
 Antenne Unna-
 Chefredakteur Elmar Thyen,
 Verkehrswachtgeschäftsführer
 Manfred Grod sowie
 die Polizeikommissarinnen
 Angela Pennisi,
 Sevinc Coskmiunerer,
 Sandra Kaminsky und
 Monika Richter.
 Fotos: Red. und KPB Unna



Landtag würdigt Arbeit westfälischen Polizei

Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers und Innenminister Dr. Ingo Wolf besuchen beim „Tag der offenen Tür“ im IM NRW den Informationsstand des IAF NRW. Dort begrüßen sie u.a. PKin Tanja Finke, die Anfang September ihren 1-jährigen Auslandseinsatz in Afghanistan antrat.



In der Landtagssitzung am 1. Juni 2006 würdigten Innenminister Dr. Ingo Wolf und alle Landtagsfraktionen einvernehmlich die hervorragende Arbeit nordrhein-westfälischer Polizeibeamtinnen und -beamten in Auslandsmissionen und Polizeihilfeprojekten.

Der Landtag begrüßte nachdrücklich die Beteiligung der nordrhein-westfälischen Polizei an diesen Auslandsverwendungen und sprach den Polizistinnen und Polizisten Dank und Anerkennung für ihren vorbildlichen Einsatz aus, der sich auch positiv auf die Sicherheitslage in Nordrhein-Westfalen auswirkt.

Besondere Beachtung fanden die Auslandseinsätze auch beim Tag der offenen

Tür im Innenministerium anlässlich der 60-Jahr-Feier des Landes NRW am 26./27. August 2006.

Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers besuchte den Stand des Dezernates „Auslandseinsätze“ des IAF und informierte sich über die aktuellen Einsatzgebiete.

In einem moderierten Gespräch mit Innenminister Dr. Ingo Wolf, Inspekteur der Polizei Dieter Wehe und dem Leiter des Dezernates „Auslandseinsätze“, Kriminaloberrat Uwe Mainz, hob der Ministerpräsident die besonderen Herausforderungen, die mit einem solchen Einsatz verbunden sind, ebenso hervor wie die umfassenden Vorbereitungsmaßnahmen und die hohe Qualifizierung nordrhein-

westfälischer Polizistinnen und Polizisten.

Von derzeit 272 in Auslandsmissionen und Polizeihilfeprojekten eingesetzten deutschen Polizeibeamtinnen und -beamten stammen 33 aus NRW. Einsatzschwerpunkt ist nach wie vor der Balkan. Zurzeit versehen 25 NRW-Beamtinnen und -Beamte im Kosovo, sechs in Afghanistan sowie je einer in Liberia und im Sudan ihren Dienst. Drei weitere NRW-Beamte besetzen herausragende Funktionen bei den für Friedenseinsätzen verantwortlichen internationalen Organisationen in Brüssel (EU) und New York (Vereinte Nationen).

Weitergehende Informationen finden Sie unter www.police-mission.de

der nordrhein- im Ausland



Institut für Aus- und Fortbildung
der Polizei NRW
Dezernat 13
Auslandseinsätze
Rheinstraße 200
50321 Brühl
Tel.: +49 2232 56 2601
Fax: +49 2232 56 2615
www.police-mission.de

aktuelle Einsatz- stärken

Weltweit sind 272 deutsche PVB in
folgenden Einsatzgebieten tätig:

- 189 UNMIK
- 38 PGPAA
- 13 EU PM
- 4 UNOMIG
- 4 UNMIL
- 2 EU AMIS II
- 2 EU COPPS
- 4 EUBAM Rafah
- 4 UNMIS
- 5 EUBAM MD

(Stand 30. 9. 2006 – Quelle AG IPM)



Auf der Bühne des IAF-Eventtrucks würdigten die hochrangigen Besucher die international anerkannte Leistung der Polizei NRW im Rahmen der von ihr begleiteten Auslandseinsätze.



V. l.: Inspekteur Dieter Wehe, Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers, Moderator Frank Piontek, Innenminister Dr. Ingo Wolf und der Dezernatsleiter „Auslandseinsätze beim IAF NRW“ Uwe Mainz.

Beamten- und Angestellten-Darlehen
Partner der Nürnberger Versicherung

Festzins 12 Jahre 5,15%, variabel Jahreszins 5,66%
 Bauspar: 30-jährige Baupfand, Festzins 5,95%,
 Laufzeit 20 Jahre, variabel Jahreszins 5,53%
 20.000 € = monatlich 175,37 € inkl. Lebensvers.
 35.000 € = monatlich 395,28 € inkl. Lebensvers.
 Rente darlehens: Festzins ab 5,48%, variabel Jahreszins,
 Laufzeit 1-10 Jahre.
 NEB: Auch für Baupfand auf Probe und Pensionsdarl.
 Info-Büro 0900/77 88 000 gebührenfrei
 Fax-Nummer: 051 38/79 03 95
 Amtsbl. 4. Jülich, Burgweiser Str. 25A, 50380 Walden
www.beamtendarlehen-center.de



Meine
„Mission“

KHKin Karla Witte berichtet über ihren Auslandseinsatz in Liberia

Wie fasst man ein Jahr Auslandseinsatz in einem kurzen Bericht zusammen? Es ist so viel passiert in diesem Jahr, dass es nur schwer möglich ist es auf wenigen Seiten zusammenzufassen. Aber ich versuche dennoch, einen groben Einblick in das Leben, meine Arbeit und meine Eindrücke in Liberia zu vermitteln.

So kamen wir am 7. November 2004 abends in Monrovia an und wurden durch Kollegen am Flughafen in Empfang genommen. Die schwüle Wärme in Verbindung mit der Hektik am Gepäckband trieb uns gleich den Schweiß auf die Stirn. Liberianer bedrängten uns massiv, da sie in uns sofort die „Greenhorns“ erkannten, denen man mit einer „tragenden Rolle“ ein paar Dollar

Trinkgeld entlocken konnte. Zum Glück hatten wir einen Afrika-erfahrenen Kollegen aus Rheinland-Pfalz dabei, der sich vorsorglich mit genügend Ein-Dollar-Noten eingedeckt hatte.

Einsatzgebiet

Für alle deutschen Kollegen galt, dass wir ausschließlich in Monrovia eingesetzt werden durften. Dies war das Ergebnis von Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und der UN. Ich selbst wurde nach Beendigung des Einführungstrainings in dem Arbeitsfeld Schwerstkriminalität (genannt: Major Crime Investigation Unit – MCIU) eingesetzt. Nach vier Wochen Einarbeitungszeit wurde ich Leiterin dieser Dienststelle.



Mit diesem Aufgabengebiet bin ich bis zum Schluss meiner Mission ausgesprochen glücklich gewesen, auch wenn bei Heimreisen immer wieder Freunde und Kollegen ihrer Verwunderung Ausdruck gaben, dass ich ja gar nicht braun geworden sei! Dafür gab es in erster Linie die Erklärung, dass ich wirklich eine 7-Tage-Woche und 10-Stunden-Tag hatte. Dies war aber kein Grund zur Klage, da die Aufgabe eine tolle Herausforderung war, die internationalen Kollegen zum größten Teil gute Ermittler

waren, mit denen die Arbeit riesig Spaß machte, und darüber hinaus auch noch echte Freunde wurden.

Akklimatisieren

Die ersten Wochen hinterließen gleich tiefe Eindrücke! Alles war so anders als ich es kannte, obwohl ich bereits Auslandserfahrung in Südafrika und im Kosovo gesammelt hatte.

Das schwül-warme Klima, die zahlreichen Gesundheitsrisiken (reell und an der Tagesordnung) wie Malaria, Typhus, Lassa Fieber, verschiedene Durchfallerkrankungen und vor allem auch HIV/Aids sorgten dafür, dass ich über das ganze Jahr hinweg vorsichtig im Umgang mit Lebensmitteln, Leitungswasser, Moskitos und Verschiedenem mehr blieb. Darüber hinaus hat Liberia keine öffentliche Strom- und Wasserversorgung, dies ist ein weiterer Grund, warum ich nicht braun geworden bin. Wie das zusammenhängt? Nun, aufgrund der nicht vorhandenen Wasserversorgung gibt es eben auch kein Abwassersystem mit der Folge, dass bei weitem nicht in allen Unterkünften sanitäre Anlagen vorhanden sind und somit ein Großteil der Bevölkerung in Monrovia (1,5 Mio Einwohner) den Strand als öffentliche Toilette nutzt. Da laden die ansonsten wirklich schönen Strände von Monrovia nicht mehr unbedingt zum Sonnen/Baden ein!

Aber die tiefsten Eindrücke haben die Menschen hinterlassen. Ich war immer wieder erstaunt, welchen Lebensmut und welche Lebensfreude selbst die Ärmsten der Armen ausstrahlten. 14 Jahre Bürgerkrieg hatten die gesamte Infrastruktur des Landes zunichte gemacht, die alten Liberianer sind besser ausgebildet als die Jugend, eine Arbeitslosenrate von 80% und auch eine Quote von 80% der Bevölkerung die unterhalb der Armutsgrenze leben, lassen die Menschen in Liberia nicht verzweifeln.

Hintergrundinformation

Karla Witte

Kriminalhauptkommissarin Karla Witte (47 J.) vom Institut für Aus- und Fortbildung der nordrhein-westfälischen Polizei in Brühl war 2004 die erste Beamtin in Liberia, die an einem einjährigen Friedenseinsatz der nordrhein-westfälischen Polizei in Afrika teilgenommen hat.



Karla Witte machte bei der UNMIL-Friedensmission der Vereinten Nationen liberianische Polizisten mit internationalen Standards vertraut und unterstützte sie beim Aufbau rechtsstaatlicher Strukturen. Sie war in der Hauptstadt Monrovia als Polizeiberaterin zur Bekämpfung der Schwerstkriminalität wie Kriegsverbrechen und Kapitaldelikten tätig. Zurzeit befinden sich noch zwei Polizeibeamte aus NRW in Monrovia. Besonderes Augenmerk gilt der Einhaltung von Menschenrechten in diesem westafrikanischem Staat.

Beteiligung deutscher Polizisten an der UN-Mission in Liberia (UNMIL)

Nach 14 Jahren Bürgerkrieg in Liberia kam es im Sommer/Herbst 2003 zu Friedensverhandlungen der involvierten liberianischen Kriegsparteien, der ehemaligen Regierung Liberias und den Vereinten Nationen. In der Konsequenz dieser Verhandlungen wurde durch die Vereinten Nationen die Resolution 1509 verfasst, die eine UN-Mission in Liberia vorschlug. Im September 2003 wurde sie durch den Sicherheitsrat einstimmig angenommen. Die Resolution bestimmt, dass eine UN-Mission in Liberia (UNMIL) aus bis zu 15 000 Soldaten und 1 115 zivilen Polizisten bestehen soll. Im Oktober 2003 startete die UNMIL mit ihrer Arbeit. Die zivile Polizei, unter Leitung eines Polizei Commissioners, hat gemäß der Resolution 1509 das Mandat, den Aufbau der liberianischen Polizei zu unterstützen, die liberianische Polizei zu trainieren, zu beraten und zu beobachten. Darüber hinaus unterstützt die UNMIL-Polizei die liberianische Regierung bei der Sicherheitsreform. Von den etwa 1 115 zivilen Polizisten der UNMIL sind 480 Polizisten aus Nigeria, Jordanien und Nepal in sogenannten Formed Police Units (Hundertschaften) eingesetzt. Diese sind bewaffnet und für die Sicherheit der UN-Polizisten, insbesondere bei Großeinsätzen, zuständig. Die anderen UN-Polizisten sind, ebenso wie die liberianischen Polizisten, unbewaffnet. Eine Bewaffnung der liberianischen Polizei ist erst für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen, da derzeit noch ein Waffenembargo über Liberia verhängt ist. Im Sommer 2004 beschloss die Bundesregierung, dass sich Deutschland nunmehr ebenfalls mit einer Anzahl von fünf Polizeibeamten/innen an der UNMIL beteiligen wird. Im Rahmen der anschließenden Entsendung Anfang November 2004 bin ich dann persönlich in den UNMIL-Einsatz entsandt worden.



Hauptsächlich begegnete ich freundlichen und aufgeschlossenen Liberianern, deren Stimmung allerdings auch völlig unverhofft umschlagen konnte, wie die Unruhen Ende Oktober 2004 deutlich gezeigt hatten (während dieser Unruhen, die durch einen Streit über Grundbesitz ausgelöst wurden, kamen 19 Menschen ums Leben und unzählige Hütten/Häuser wurden durch eine aufgebrachte Menge geplündert).

Ein wirklich überraschendes Problem tauchte gleich in den ersten Tagen auf – die Sprache!! Grundsätzlich denke ich, dass mein Englisch weitestgehend sattelfest ist, aber bei meinen ersten Erfahrungen mit liberianischen Kollegen wurde mir unmittelbar klar: die Verständigung wird nicht einfach! Zu meiner Verteidigung muss ich sagen, dass auch Muttersprachler die gleichen Verständigungsprobleme hatten, wie ich. Das liberianische Englisch ist schon mehr als gewöhnungsbedürftig. In der direkten Unterhaltung kam ich halbwegs klar, aber Besprechungen forderten schon allerhöchste Konzentration und ein gutes Interpretationsvermögen!

Das Leben in Monrovia

Einen Teil der Lebensumstände habe ich ja bereits beschrieben. Die langen Jahre Bür-

gerkrieg, das Klima, mangelnde Strom- und Wasserversorgung, aber auch die grundsätzliche Lebenseinstellung der Liberianer, machten es schwierig, eine Wohnung zu finden. Die Wohnung sollte mir für ein Jahr wenigstens Mindestkomfort bieten, den ich brauche, um nach anstrengenden Tagen abschalten zu können. Da wir das erste deutsche Kontingent waren, das in Liberia eingesetzt war, hatte auch noch niemand für uns „Voraufklärung“ betrieben. So blieben wir zunächst einmal alle in Hotels wohnen, die mehr oder weniger komfortabel, dafür aber reichlich teuer waren. Einige Monate später habe ich zusammen mit einer lieben norwegischen Kollegin eine wirklich schöne Wohnung gefunden, die allerdings auch einen beachtlichen Preis hatte. Die Stromversorgung erfolgte zu bestimmten Tageszeiten über einen Generator und genau zu diesen Zeiten gab es fließend Wasser, das über die elektrisch betriebene Pumpe aus einem großen Wassertank in die Wohnung gelangte. Sowohl Generator als auch Wasserpumpe fielen immer mal wieder aufgrund von technischen Mängeln oder auch einfach wegen Benzinmangels aus (der Vermieter „vergaß“ manchmal Kraftstoff zu kaufen). Auch wenn die Wohnung insgesamt einen wirklich guten Standard hatte (für liberianische Verhältnisse) so tröpfelte es denn



doch während der Regenzeit stetig durch das Dach, was dazu führte, dass nach ein paar Wochen der Schimmel die Wände hinunter kroch. Aber auch das beeinträchtigte die gute Stimmung in der Wohngemeinschaft nicht, insbesondere da unsere Nachbar-WG, bestehend aus vier weiteren netten Norwegern, immer wieder mit Einladungen zum gemütlichen Abendessen (Per's Pfannkuchen waren einfach ein Gedicht!!) und Video-Abenden für gesellige Abwechslung sorgten. Wir revanchierten uns mit Einladungen zum Raclette (trotz des Klimas) oder anderen Köstlichkeiten.

Ansonsten gab es einige Restaurants, in denen man wirklich gut essen konnte und während des Jahres kamen auch neue Restaurants hinzu, die halfen, ein wenig Abwechslung in den Speiseplan zu bringen. Daneben gab es verschiedene Supermärkte, in denen das Warenangebot wirklich zufriedenstellend war. Da ich kein Besucher von Bars und Kneipen bin, kann ich hierüber keine fundierte Aussage treffen, weiß aber, dass viele Kollegen abends auch auf diesem Gebiet auf ihre Kosten kamen, zumindest bis 00.00 Uhr – ab dann bestand eine Ausgangssperre für UN-Angehörige. So mancher wurde aber auch schon einmal an einer Kontrollstelle der UN Security wegen Verletzung der Ausgangssperre er-



- (z. B. Ermittlungen wegen Einbruchs in Büros von Hilfsorganisationen)
- **Kriegsverbrechen/Menschenrechtsverletzungen**
(z. B. Ermittlungen in Fällen der Rekrutierung von Kindersoldaten)
- **Unterstützung der liberianischen Polizei bei Ermittlungen von herausragender Bedeutung**
(z. B. Unterstützung von Ermittlungen der LNP in Fällen von Korruption)
- **Verbrechen, die die öffentliche Sicherheit betreffen und Angst hervorrufen**
(z. B. Ermittlungen in Fällen angeblicher Ritualmorde)
- **Verbrechen gegen schwache und verletzliche Personengruppen wie Frauen und Kinder**
(z. B. Ermittlungen zwecks Schließung eines Waisenhauses wegen Missbrauchs der Kinder)

Die Beispiele in den Klammern sind Fälle, an denen wir konkret mitgearbeitet haben. Alleine an den wenigen Beispielen kann man schon erkennen, dass diese Fälle teilweise wirklich brisante politische Auswirkungen hatten.

Die Zusammenarbeit mit den liberianischen Kollegen gestaltete sich oftmals außerordentlich schwierig, da deren Dienstauffas-

sung nicht unseren Maßstäben entsprach. Aber nicht nur die liberianischen Kollegen sondern auch Zeugen und Beschuldigte verursachten insbesondere aufgrund der fundamental anderen Einstellung für Verstimmungen bei den Kollegen der MCIU. Ich habe ja bereits oben erwähnt, dass das Leben in Monrovia sehr teuer ist und da muss man sich schon wundern, wie Polizisten mit einem Gehalt von 60 bis 80 US-\$ über die Runden kommen. So blieb uns häufig wirklich nichts anderes übrig, als eine Art Reisekosten auszuzahlen. Darüber hinaus gab es auch immer wieder unverblühte „Anfragen“ der Zeugen, einen finanziellen „Ausgleich“ für ihre Kooperation zu erhalten. In vielen Fällen ließ sich dann auch gar nicht vermeiden, diesen Ausgleich zu gewähren, da die Ermittlungen sonst stagniert hätten. Ermittlungen zogen sich oftmals unendlich in die Länge und erforderten von uns extremes Durchhaltevermögen, Geduld und meistens auch Penetranz. Sobald wir locker ließen, schiefen die Ermittlungen ein.

Die internationalen Kollegen

Ein großer Teil der Herausforderung, die ein internationaler Einsatz darstellt, ist die

Zusammenarbeit mit Kollegen aus allen Teilen der Welt. Diese Herausforderung erscheint fast noch größer, wenn das eigene Kontingent so klein ist, wie unseres in Liberia. Die Wahrscheinlichkeit, mit einem deutschen Kollegen den Arbeitsplatz zu teilen, ist eher gering. Für die erste Hälfte meiner Mission hatte ich aber das Glück, besagten Afrika-erfahrenen Kollegen aus Rheinland Pfalz an meiner Seite zu haben. Ansonsten arbeitete ich in meiner Dienststelle mit Kollegen aus Norwegen, Gambia, Ghana, Nigeria, Schweden, Jordanien, Amerika, den Philippinen, Sambia, Ukraine, Serbien-Montenegro und Russland. Das ist schon eine ganze Palette an unterschiedlicher Sozialisierung und Kultur. Auch wenn das Thema nie richtig auf den Tisch kam, gab es in den Anfängen schon bei Kollegen einiger Nationen gewisse Spannungen, als ich als Frau Teamleader der MCIU wurde. Diese Spannungen legten sich zum Glück relativ schnell, wurden aber in bestimmten Situationen noch manchmal unterschwellig spürbar. Verschiedene Kollegen hatten schon ein Problem mit professioneller Kritik von meiner Seite. Da aber insgesamt die Stimmung und der Zusammenhalt in der Unit ausgezeichnet waren, bekam ich für unbequeme Entscheidungen die notwendige Rückendeckung





des Teams. Nicht nur ich hatte eine arbeitsreiche Mission, sondern auch die meisten meiner Kollegen im Team. So war es fundamental wichtig, dass die Arbeitsbelastung auf alle relativ gleichmäßig verteilt wurde.

Rückblickend kann ich sagen, dass es zwar eine Herausforderung war, all die Kollegen aus den oben erwähnten Nationen unter einen Hut zu bekommen, aber jeder von ihnen auf seine Art einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der Arbeit der MCIU beigetragen hat. Manche viel gehörten Vorurteile über bestimmte Nationen konnte ich getrost in den Wind schlagen. Meine afrikanischen Kollegen waren unsere Dolmetscher, nicht nur für das liberianische Englisch sondern vor allem auch für die kulturellen Unterschiede zwischen Europäern/Amerikanern und Liberianern. Sie haben uns allen oftmals Türen und Augen geöffnet, wenn unsere westliche Mentalität uns

in die Quere kam. Die Beteiligung an Ermittlungen in Fällen von angeblichem Ritualmord erforderten schon eine neue Offenheit von uns „Nichtafrikanern“. Der Umgang mit Zeugen und Polizisten (inklusive internationalen Kollegen aus Afrika), die an die überlieferten Mythen glaubten und sie in ihre Welt integrierten, war gewöhnungsbedürftig, aber auch hochinteressant.

Fazit

Ich habe meine Entscheidung nach Liberia zu gehen, nicht einen Tag bereut. Die Mission hat große Herausforderungen an mich gestellt. Es gab viele harte Tage, aber der Zusammenhalt und der Teamgeist in meiner Einheit und die neu gewonnenen Freundschaften in meinem direkten persönlichen Umfeld haben mich für alles entschädigt.



Mit „Soccer“ die Übersicht behalten

Bereits im Jahr 2004 wurde dem PP Köln im Rahmen der Planungen zum Weltjugendtag und dem einhergehenden Papstbesuch erstmalig bekannt, dass das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) ein Forschungsprojekt betreibt, welches sich mit Verkehrsdaterfassung und Prognosen beschäftigte. Da bereits damals mit ca. einer Million Teilnehmern gerechnet wurde, stellte das erwartete Verkehrsaufkommen eine ganz besondere Herausforderung an den Planungsstab des PP Köln. Um dem gerecht zu werden, wurde die Polizei Köln nach aufwändigen Planungen erstmalig Partner des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt. Das System, das damals noch die Bezeichnung „ANTAR – Airborne Traffic Analyzer“, trug, konnte während des Weltjugendtages unter Nutzung des Zeppelin NT erstmalig erfolgreich eingesetzt werden.

Im September 2005 wurde innerhalb des DLR das Projekt „Soccer“ initiiert. Basierend auf den beim Weltjugendtag gemachten Erfahrungen sollte die Systemforschung dieses Mal an drei WM-Standorten fortgeführt werden. Der Vertrag zwischen DLR, Polizei Köln und Stadt Köln wurde im Dezember 2005 unterzeichnet.

Die Technik

Vereinfacht ausgedrückt wurden historische, bodengebundene Daten von vergleichbaren Kölner Großveranstaltungen mit den aktuellen, über Schleifen in den Fahrbahnen erhobenen Verkehrsdaten in die Rechner des DLR eingespielt. Zusam-

men mit den Schleifendaten vom Autobahnring Köln und den luftunterstützten Daten der Kameras, die unter dem Zeppelin installiert sind, generierte die DLR-Technik die aktuelle Verkehrslage über eine Straßenkarte Kölns. Die Auslastung der Straßen (Level of Service) wurde farblich dargestellt. Eine weitere Erhöhung der Nutzbarkeit dieser Technik ergab sich durch die Möglichkeit, Prognosen für die nächsten 30 Minuten erstellen zu lassen.

Die Stadt Köln als weiterer Partner stellte die städtischen Daten zur Verfügung, die Daten von den Autobahnen stammten von den Rechnern des Landesbetriebs Straßen NRW. Die städtischen Daten wurden in DLR-Rechnern im Technischen Rathaus Köln aufbereitet und über eine bereits existierende Glasfaserverbindung in die Führungsgruppe des EA Verkehr im PP Köln übertragen. Die Daten des Landesbetriebs wurden per DSL-Verbindung online im Präsidium verfügbar gemacht.

Die per Richtfunk übermittelten Daten aus dem Zeppelin einschließlich der Live-Bilder aktualisierten die generierte Simulation um die jeweils gerade überflogenen Bereiche.

WM 2006

Das Projekt umfasste die drei WM-Spielorte Köln, Stuttgart und Berlin. Die Verkehrsdatenerhebung aus der Luft erfolgte in Berlin mittels eines Tragflächenflugzeugs und in Stuttgart mittels eines Polizeihubschraubers. In Köln kam erneut der während des Weltjugendtages bereits eingesetzte Zeppelin NT zum Einsatz.

Bei dem eingesetzten Zeppelin handelte es sich um das weltweit modernste Luftschiff seiner Art. Die Geräuschkentwicklung im und durch den Zeppelin beträgt nur einen Bruchteil der Geräusche von Hubschraubern. Die Flugdauer beträgt problemlos bis zu 10 Stunden und durch eine Geschwindigkeit von bis zu 140 km/h ist das Luftschiff äußerst flexibel einsetzbar.

Die Kabine bietet Platz für maximal 12 Passagiere, während des Einsatzes belegten die Technik, der Operator und der mitfliegende Beamte der Direktion Verkehrsunfallbekämpfung jeweils einen Platz.

Das System des DLR stand dem Einsatzabschnitt Verkehr während der WM an den fünf Spieltagen in Köln und zusätzlich am 19. 6. 2006 (Anreisetag der englischen und schwedischen Fans) exklusiv zur Verfügung.

Während dieser Einsatztage verfügte der EA Verkehr ständig über eine absolut aktuelle Verkehrslage in Köln und auf dem Kölner Autobahnring. Die Anreise der Zuschauer zum Stadion konnte in Echtzeit verfolgt werden. Insbesondere die Abreise der Zuschauer vom ausverkauften Stadion erfolgte regelmäßig innerhalb einer Stunde. Im Vergleich dazu stellten bei Bundesliga-Spielen Abreisezeiten von zwei bis drei Stunden keine Seltenheit dar.

Die kooperative Verkehrsleitzentrale im Technischen Rathaus der Stadt Köln verfügte ebenfalls über die Visualisierung der Verkehrslage, verkehrslenkende Maßnahmen zur Entzerrung der Verkehrsströme konnten in kürzester Zeit mittels der Verkehrsleitsysteme auf den Autobahnen (dVista-Tafeln), dem Parkleitsystem der Stadt Köln

und dem Verkehrsfunk umgesetzt werden.

Die kooperative Verkehrsleitzentrale erstellte auf Basis der DLR-Daten ein Verkehrslagebild und versandte dies regelmäßig an die beteiligten Partner mit Verkehrsrelevanz sowie an die Medien. Im EA Verkehr wurde dieses Verkehrslagebild – unter anderem durch die Lageeinschätzungen aus dem Zeppelin – um einsatztaktische Informationen ergänzt und anschließend den anderen Einsatzabschnitten sowie der Autobahnpolizei, der Bundespolizei und der Feuerwehr Köln stündlich mindestens einmal übermittelt.

Der Auftrag des EA Verkehr umfasste weiterhin die Begleitung der Nationalmannschaften (71 Fahrten) sowie die Lotsung von besonderen Persönlichkeiten (82 Fahrten). Alle Fahrten konnten problemlos durchgeführt werden, da jederzeit Informationen über die Verfügbarkeit der freien Strecken zur Verfügung standen.

Neben der Datenerhebung aus dem Zeppelin und dem zeitgleich zur Verfügung stehendem Live-Bild konnten durch den mit-



AUTOKAUF

zu TOP-KONDITIONEN

▶ Neuwagen ▶ Gebrauchtwagen ▶ Freizeitmobile
 ▶ Jahreswagen ▶ Fast alle Fabrikate – Enorm günstig!

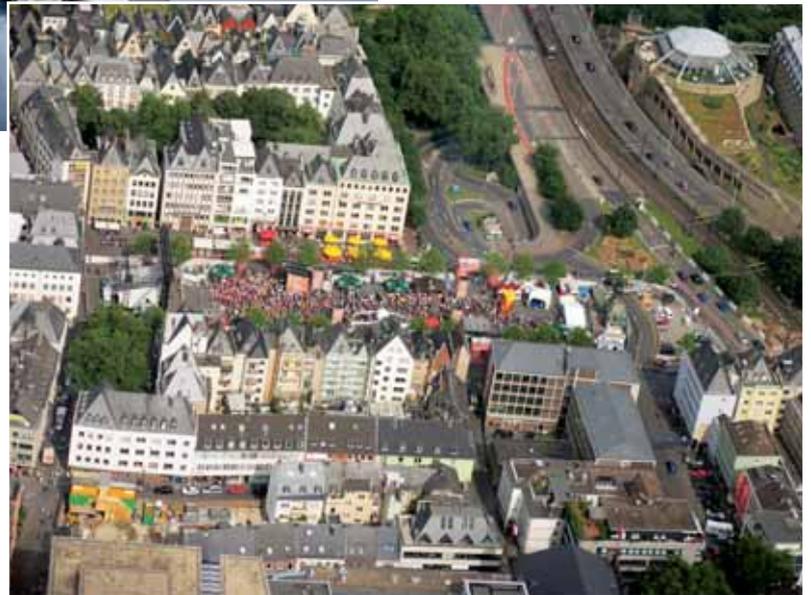
Informieren Sie sich!
 Ihr Ansprechpartner: Kollege Thomas Brockhaus
 Internet: www.autotopkauf.de und
www.freizeitmobilkauf.de

(0 22 07) 76 77



fliegenden Beamten auch ergänzende Aufklärungsergebnisse von den Fahrstrecken und Zielorten per Funk gemeldet werden. Die Flugrouten des Zeppelins konnten durch die Polizei unmittelbar beeinflusst werden. Bei entsprechendem Informationsbedarf seitens des Führungsstabes konnten aktuelle Lageinformationen z. B. von den Public Viewing-Orten jederzeit kurzfristig übermittelt werden.

Am vierten Spieltag in Köln (23. 6. 2006) machten sich Vertreter des Innenministeriums hinsichtlich der DLR-Technik und des Zeppelins ein Bild vor Ort. Herr Salmon, Herr Wehe und Herr Blindenbacher gingen an Bord des Zeppelins und konnten die luftgestützte Technik live erleben. Im Beisein des Polizeipräsidenten Herrn Steffenhagen erläuterte der Leiter des EA 4, Herr Simon, das innovative System, die Verwendungsbreite des Zeppelins sowie die



bisher gemachten Erfahrungen während der WM. Anschließend besuchten die Vertreter des IM noch die Führungsgruppe des EA 4 im PP Köln, in der sich auch die Bodenstation der DLR-Technik befand. Hier konnte – begleitet durch Erläuterungen des DLR-Projektleiters, Herrn Bohnert, das Endprodukt der gesamten Technik begutachtet werden.

Fazit

Während großer polizeilich relevanter Veranstaltungen befindet sich eine Vielzahl von Kräften auf den Straßen Kölns und übermitteln auch Feststellungen hinsichtlich des Verkehrs. Auch der Einsatz von polizeilichen Hubschraubern zur Verkehrsaufklärung ist gängige Praxis. Trotzdem sind diese vielen Einzelinformationen nur kleine und vor allem zeitlich limitierte Facetten, die sich nur schwer zusammenfügen lassen. Nur mit großem Aufwand lässt sich

eine Gesamtlage darstellen und aufgrund der vielen Informationen „hinkt“ die Polizei der Aktualität ständig ein Stück hinterher. Das Umsetzen bestimmter verkehrlenkender Maßnahmen muss aber frühzeitig erfolgen, sonst laufen diese Maßnahmen ins Leere.

Mittels der Technik des DLR verfügte die Polizei erstmals über eine ständig aktuelle und umfassende Gesamtdarstellung der Verkehrslage.

Dieses schon sehr positive Ergebnis wurde durch die Möglichkeit der gleichzeitigen Nutzung des Zeppelins als taktisches Einsatzmittel noch deutlich unterstrichen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich die Möglichkeiten des Projekts „Soccer“ in der praktischen Anwendung durchgängig bewährt und zur erfolgreichen Bewältigung der polizeilichen Einsätze im Rahmen der Weltmeisterschaft 2006 beigetragen haben.

Peter Brunke, PP Köln

Urlaub und Reisen

Bauernhof/Nähe St. P. Ording

Kühe, Kälber, Schafe, Pferde, Pony, Reiten möglich.
Ruhige, idyll. Lage zur Nordsee (800 m).
Gemütl. FeWos für 2–6 Pers. od. Gruppen.
Frühstück m. Panoramabl., Sauna, Hausprospekt!
Tel. 0 48 62/85 41, Fax 10 30 84
www.rickerts.de, rickerts@t-online.de

Nordseebad St. P. Ording

Gemütl. Ferienwohn. u. Reetdachhäuser
bis zu 6 Pers., zentr., ruhige Lage, strandnah
u. a. Preisw. „Pauschal-Angeb.“ z. B. 1 Wo.
Aufenth. m. tollen Nebenleistungen (z. B. Massage,
Wellenbad) f. z. B. 2 Pers. ab 305 €.
Tel. 0 48 63 / 49 33 41

Spanien führt Punktesystem im Straßenverkehr ein

Seit dem 1. Juli 2006 hat Spanien ein „Flensburg“; auch in Madrid werden Punkte verwaltet.

In Deutschland gilt die Devise, je weniger Punkte, desto besser. Spaniens Autofahrerinnen und Autofahrer sollen jedoch darauf bedacht sein, möglichst viele Punkte zu behalten! Hier liegt der Unterschied zum deutschen Punktesystem. Ab sofort hat jeder Führerscheininhaber ein Guthabepunktekonto.

Dieses staffelt sich wie folgt: Fahranfängerinnen bzw. -anfänger mit weniger als drei Jahren Fahrerfahrung erhalten 8 Punkte gutgeschrieben. Führerscheininhaberinnen und -inhaber, die länger als drei Jahre im Besitz der Fahrerlaubnis sind, erhalten eine Gutschrift von 12 Punkten. Je nach Schwere eines Verkehrsverstoßes, werden Punkte von diesem Guthabekonto abgezogen. Sind diese Punkte aufgebraucht, ist der Führerschein erst mal weg und zwar mindestens für 6 Monate. Das ist jedoch noch nicht alles. Nach Ablauf dieser Frist muss man einen kostspieligen Kurs (320 €) zur „Sensibilisierung und Umerziehung“ (wörtliche Übersetzung) absolvieren. Zum Abschluss des Kurses ist eine theoretische Fahrprüfung abzulegen. Besteht man diesen Test, erhält man wieder ein Guthaben von 8 Punkten. Werden in den beiden folgenden Jahren keine weiteren Punkte abgezogen, so wird

das Konto wieder auf 12 Punkte aufgestockt. Spanier haben die Möglichkeit, den eigenen Punktestand im Internet abzufragen: www.dgt.es.

Beispiele für Punkteabzüge:

2 Punkte

Fahren ohne Licht im Tunnel, verkehrswidriges Parken in besonders gefährlichen Zonen, Radarreflektor benutzt, Kinder unter 12 Jahren auf motorisierten Zweirädern mitgenommen.

3 Punkte

Gurt nicht angelegt, telefonieren während der Fahrt, unzureichender Sicherheitsabstand.

4 Punkte

Überschreitung der zulässigen Personenzahl um 50 %, Überholen im Überholverbot, Missachtung von Stoppzeichen und Lichtzeichenanlagen.

6 Punkte

Trunkenheitsfahrten über 0,50 Promille, Verweigerung des Alkoholtestes (für Fahrten unter Drogeneinfluss gilt das Gleiche), Fahren entgegen der Einbahnstraße, Tempüberschreitungen um mehr als 50 %.

Gute Nachricht für gesetzestreue Führerscheininhaber: Wer in drei Jahren keine Verkehrsregeln verletzt, erhält eine Gutschrift von 2 Punkten. Für die nächsten drei Jahre vorbildliches Fahren erhält man nochmals einen Zusatzpunkt gutgeschrieben. Insgesamt kann man dann auf eine Höchstpunktzahl von 15 Punkten kommen. Die Regierung in Madrid will mit der Einführung des Punktesystems vor allem die Zahl der Verkehrstoten senken – die Verkehrskontrollen allerdings werden verstärkt!

Andreas Boosen, PP Krefeld

Hinweis der Red.: Dieser Beitrag korrespondiert mit dem „Tispol-Artikel“ der letzten Ausgabe (06/2006). In dem Beitrag hatte die Autorin Michaela Tempelmann darauf hingewiesen, dass andere Staaten in Europa für das Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes 3 Punkte abziehen. Der aktuelle Artikel erläutert die Praxis des „anderen“ Punktesystems.

PARTNER IN BAUFINANZIERUNG FRAGEN

Hypothekendarlehen für Kauf, Neubau und
Wohnfinanzierung Zinssatz ab 3,89% ab 40k € 3,99%,
bei 10 Jahre Tilgung 9% 150.000 € bis 400 €
Sonderkündigungswahlrecht werden
Beamtendarlehen und langweiliger Kredit mit garant.
Konten für 12 Jahre 3,79% ab 40k € Jahreszins
5,29% 20 Jahre 5,29% ab 40k € Jahreszins 4,29%
Bsp. für 40k € in 30 Jahren Beamtendarlehen 20 Jahre
ind. Lebewes. 6,49% mit 177 € 30.000 €
mit 28,75 € 50.000 € mit 16,99% Zur Tilgung
Kauf Kredit / Baufinanzierung / Kredit
Halb-Zinssparplan mit Programm für 40k €
senkung Mehrmonatdarlehen und Kreditbauart:
Kredit ab 19% ab 40k € 19% präferenzielle Konditionen
Günstige Programme für HP / Kredit: Kreditbau
Stellenanzeigen / Mehrmonatprogramm
Darlehen / Kredit ab 1000 € ab 177 € Kredit
ab 3,89% ab 40k € 3,89% ohne Quotenbindung. Geld
Eckdaten: Städt. Bank für die Lebensversicherung
für die Lebensversicherung / Kredit

Vertriebs: Güllinere Kapitalverwaltung GmbH
Kopernikusstraße 15 • 30069 Göttingen
Tel: 0551 / 3993041 • Fax: 3993030
info@gullinere.de • www.gullinere.de

Kultur trifft Kriminalistik

Öffentlichkeitsarbeit einmal anders

2006 stand die Aktion „Wuppertal liest ein Buch“ ganz im Zeichen des Romans „Das Parfum“, zumal der Wuppertaler Tom Tykwer bei der Verfilmung dieses Bestsellers von Patrick Süskind Regie führte.

Deswegen überraschte es letztlich nicht wirklich, als das Kulturamt der Stadt Wuppertal gern eine Lesung im Polizeipräsidium Wuppertal mit Polizeipräsident Werries durchführen wollte. Aus diesem Wunsch entstand eine „verrückte Idee“, die später mit unerwartet großem Erfolg durch die Allianz für Sicherheit im Bergischen Land in Verbindung mit dem Polizeipräsidium und dem Kulturbüro der Stadt Wuppertal realisiert wurde.

Schnell waren einige Mitglieder der Mordkommission und des Erkennungsdienstes dazu bereit, sich selbst zu spielen. „Wir zeigen einfach, wie wir heute so einen Mord, so eine Mordserie bearbeiten würden.“ Das Stück basierte auf einem einfachen Konzept:

Eine professionelle Schauspielerin – die den Opfern optisch sehr nahe kam – las eine Passage aus dem Buch, direkt im Anschluss wurden Teilspekte der kriminalistischen Arbeit auf der Bühne vorgestellt. Der denkmalgeschützte Saal 300 des PP Wuppertal, Ort von nationalsozialistischen Gerichtsverhandlungen, wurde kurzerhand in ein kleines Theater umfunktioniert. Ohne Kulissen entstand eine Bühne. Das Zentrum

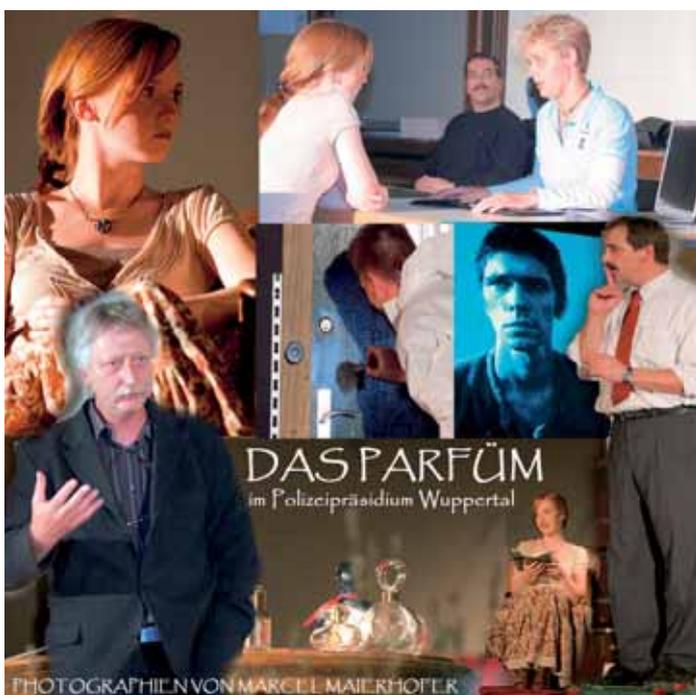
bildete der gemütliche Lesesitz in antikem Ambiente, rechts davon war ein typischer MK-Tisch aufgebaut, während links die KTU-Puppe im Rosenfeld bereits ihrer spurentechnischen Behandlung harrete. Die Bühne wurde durch einen professionellen Techniker der Wuppertaler Bühnen der Szenenfolge entsprechend an den jeweiligen Aktionsorten in Licht getaucht. Ansonsten war das Theater gespenstisch dunkel, ein leichter Parfumd Duft und die zu den Lichtübergängen eingespielte Musik machten die geheimnisvolle Stimmung aus.



Die Schauspielerin betrat ihren Platz und las den ersten Mord in Paris und den zweiten Mord, mit dem die Tatserie im südfranzösischen Grasse begann. Sie löschte ihr Licht. Die Musik erklang, der Tatort strahlte in gleißendem Licht, das Diktat des Tatortbefundberichtes, die nüchterne Sprache standen im Gegensatz zur Tragik der Situa-

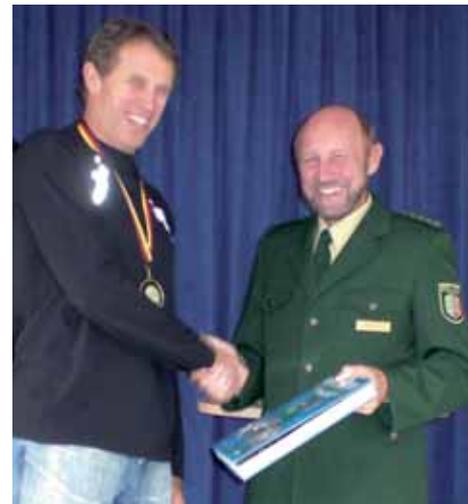


tion. Die Arbeit des Kriminaltechnikers mit dem Tatortmann begann, die Gesprächsfetzen zeigten die Betroffenheit. Schon erlosch wieder das Licht und das geschäftige Durcheinander am MK-Tisch am anderen Bühnende zog das Publikum in den Bann. Der MK-Leiter telefoniert und brüllt „Ruhe“. Der neugierige ZKB-Leiter ließ sich informieren, hörte die Klagen über die fehlende Schreibkraft und weitere Personalforderungen, bevor der MK-Leiter dann die Aufträge an die Teams herausgab. Mit dem nächsten akustisch-optischen Break erfolgte der Übergang zur nächsten Lesung. So erfolgte in Sequenzen, die meist nur vier bis sechs Minuten lang waren, ein Wechselspiel von Lesungen mit Tatortarbeit, MK-Besprechung, Einrichtung einer



14. Polizeilandesmeisterschaft NRW im Radsport

*Hohe Teilnehmerzahl
und gute Leistungen
beim Zeitfahren*



v. l.:
Manfred Ricklin
(LR Steinfurt),
Hansjörg Grigo
(PP Recklinghausen)
und
Udo Kuhlmann
(PP Dortmund)



Am 16. 8. 2006 fand die 14. Polizeilandesmeisterschaft im Radsport in Herford statt. Ausgerichtet wurde sie vom PSV Herford mit Unterstützung der Kreispolizeibehörde. Auf dem Programm stand ein Zeitfahren über 23 km auf welligem Terrain, bei dem es auch circa 220 Höhenmeter zu bewältigen galt.

Dafür hatten 237 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus NRW sowie aus anderen Bundesländern gemeldet. Gewertet wurde in verschiedenen Altersklassen für Männer und Frauen aus NRW sowie in einer eigenen Gästeklasse.

Durch die Landrätin des Kreises Herford und Schirmherrin des örtlichen Polizeisportvereins, Lieselore Curländer, wurde die Veranstaltung eröffnet und danach der erste Fahrer auf die Strecke geschickt.

Der Wettergott war gut gestimmt und zeigte sich von seiner besten Seite, sodass alle Zeitfahrerinnen und Zeitfahrer gute Wettkampfvoraussetzungen hatten.

Das Zeitfahren war eine erneute Bestandsaufnahme und Standortbestimmung für die alle zwei Jahre stattfindenden Landesmeisterschaften in NRW sowie für die nächsten Polizeiwettkämpfe. Auch wenn es sich hierbei grundsätzlich um eine Veranstaltung für radsportambitionierte Fahrerinnen und Fahrer handelte, so galt es doch für die Leistungsstärksten bereits ein wenig den Blick nach vorne auf die EPM 2008 in Holland zu richten und erste Duftmarken zu setzen.

Dabei wurden ausgezeichnete Leistungen erzielt.

Zeitschnellster war wieder einmal Manfred Ricklin vom LR Steinfurt, der nicht nur wie

nebenbei seine Altersklasse dominierte, sondern auch die Strecke in 30,59 Minuten zurücklegte und das „im zarten Alter“ von 50 Jahren. Diese herausragende Leistung wurde auch mit dem Ehrenpreis des Innenministers gewürdigt. Auf den zweiten Platz kam Hansjörg Grigo vom PP Recklinghausen vor Michael Jakob von der BR Köln.

Die schnellste Radsportlerin war Alexandra Schäfer vom PP Düsseldorf, die eine hervorragende Zeit von 37,18 Minuten erzielte. Zweite wurde Anke Brenner vom PP Köln vor Hildegard Kaß vom PP Duisburg.

Auch wenn es pünktlich zur abschließenden Siegerehrung zu regnen begann, so tat es der Stimmung und Euphorie keinen Abbruch. Dabei leistete auch der Werbetruck der Polizei mit einer integrierten und überdachten Bühne wertvolle Dienste.

Manni Ricklin
erhält von
Josef Twickler
den Ehrenpreis des
Innenministers
für die sportlich
beste Leistung
bei der
Meisterschaft

v. L.:
Alexandra Schäfer
(PP Düsseldorf),
Anja Wiethölter
(PP Essen)
und
Karin Waddey
(PP Aachen)

Die Ehrung wurde vom Sportbeauftragten des Landes NRW/IM, LPD Josef Twickler vorgenommen und vom Rennsprecher und ehemaligen, erfolgreichen Polzeisportler Henning Tonn locker sowie fachlich hervorragend moderiert.

Lob gab es von allen Seiten für die hervorragende Organisation, durchaus anspruchsvolle, aber gute Streckenführung und für die gelungene Durchführung seitens des Veranstalters in Unterstützung auch des örtlichen Radsportvereins. Es war eine tolle Werbung für den Polizeiradsport. Nicht vergessen werden sollte auch die ausgezeichnete Arbeit der Kampfrichter-gemeinschaft NRW auf der

Strecke und im Start/Zielbereich einschließlich anschließender Auswertung. Diesbezüglich hatte man sich schon am Tag zuvor gründlich vorbereitet.

All dieses gilt es zu nutzen, um auch zukünftig noch mehr jüngere Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte für diese schöne Sportart zu begeistern.

*Lambertus Hartmann,
Fachwart für den Polizeiradsport in NRW*



Archivfotos
der Deutschen
Polizei-meister-
schaft im
Crosslauf 2004
in Haltern/NRW

Einladung

Polizeilandesmeisterschaften im Crosslauf finden in Selmsloh statt

Am 19. Oktober finden in der Zeit von 9.30 Uhr bis 16.00 Uhr die Polizeilandesmeisterschaften 2006 im Crosslauf statt.

Die Redaktion „Streifen“ lädt alle Laufsportbegeisterten in die Polizeiliegenschaften des IAF NRW ein, die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen bei ihren schweren Läufen persönlich anzufeuern.

Bis zum 29. September konnten sich die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten des Landes NRW beim Ausrichter, dem PSV Bork, anmelden. Wettkampfort ist die Polizeiliegenschaft des IAF NRW in Selmsloh/Bork. Die Meisterschaften werden als Einzel- und Mannschaftswettbewerb ausgetragen. Der Innenminister stiftet als Schirmherr der Veranstaltung einen Ehrenpreis für die sportlich beste Leistung.

TOP-Finanzierung
www.top-finanz.de

Nur das Beste für Sie:
Auswahl aus dem gesamten Darlehensprogramm für jeden Zweck – auch zur Ablöse Ihrer Kredit- oder Sparkonten

Beamten-Darlehen und Angewandten-Darlehen mit garantierbarem Fixzins	12 Jahre 5,50% effektiver Jahreszins 6,04%
	20 Jahre 5,95% effektiver Jahreszins 6,59%

Beispiele für 32-jährige Beamte – 20 Jahre Laufzeit – inkl. inklusiv Lebensversicherungsbeitrag:

15.000,- € mit 183,93 €	25.000,- € mit 221,66 €	40.000,- € mit 353,13 €
-------------------------	-------------------------	-------------------------

Ob LV-Darlehen, langfr. Bausparkredite, Baufinanzierungen oder Sofort-Darlehen – fordern Sie Ihr kostenreduziertes TOP-Angebot!

„Superzins“ ab 1,96% nominal – üblicher Jahreszins ab 1,14% ab Zuteilung eines neuen Bausparvertrags

Andrea Wendholt
Kapital- und Anlagevermittlung
Prälat-Höing-Str. 10
46325 Borken

TEL.-Nummern: 0900-3310 332
Telefax: (0 28 62) 38 04
E-Mail: info@top-finanz.de

**SCHUPPENFLECHTE - NEURODERMITIS -
WEIBFLECKENKRANKHEIT**

Endlich neue therapeutische Möglichkeiten!

Gute Heilungschancen durch den **X-TRAC-Excimer-Laser**. Bisher 7 platzierte Geräte in der DfGD. Das erste Gerät für NRW jetzt in **MARL**.
Wir informieren Sie gerne!

Laserchirurgiepraxis Dr. R. Bertlich – Neurodermitis – Bismarckstr. 66 - 45768 Marl
Tel.: 023 65 / 5 69 03 - Fax: 023 65 / 570 03 - www.dr-bertlich.com

Preisrätsel

Vater u. Mutter v. Vater od. Mutter	▼	▼	islam. Wallfahrtsziel	Kurort mit Heilquelle	Abk.: Espresso	Abk.: water closet	früh. Goldmünze der USA	Kfz-Z. Griechenland
Route	▶							
Abk.: okay	▶		Filmpreis in den USA			7		
indianische Stegestrophäe	▶				1	geografisches Kartenwerk		Verzeichnis
Abk.: Samstag	▶	6	Männerkurzname		Weltraum, der Kosmos		4	
Teil einer Kette	▶		Bollwerk					
▶					Mahlzeit		Teil des Rundfunkstudios	
Staat der USA	▶		Läuseei		englisch: Osten	2		
▶								
Brasil. Hafenstadt (Kurzw.)	▶				Zauberkunst		freier Verteidiger b. Fußball	geländegängiges Motorrad
▶			Ackerunkraut					
kurz für in das	▶	europ. Staat				9		
		Eskorte						
deutsche Vorsilbe	▶	3	Sohn von Schwester oder Bruder		Abk.: Bundesrepublik Deutschl.			
mit Bäumen eingefasste Straße	▶		Höhenlage, Stufe					
▶					Maas-Zufluss			
					Paste			
Zahlzeichen	▶		nicht überdachter, öffentlicher Pool		Stadt in Norditalien			10
▶								
ital.: drei	▶				Fruchtschnaps			
Zimmerpflanze	▶	Interessenvertretung			Abk.: Kilometer			
▶								
Abk.: ohne Befund	▶		handwarm		Nebenfluss d. Rheins			
sehr leichte Holzart	▶							
▶								
Bleibe	▶	Zeitmessgerät						
					sl0924.8-52			

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

■ G D ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ R A D S P O R T
 ■ U V ■ T O P A S
 ■ E I T E L ■ S ■
 ■ N D ■ H ■ A C H
 ■ E W ■ E I C H E
 O R D E N ■ H ■ X
 ■ T ■ S ■ V A S E
 G E N E R A T O R
 N E I N T ■ H ■
 ■ M ■ S E H N E
 ■ S E N O R A ■ R
 ■ C S ■ L ■ E R R
 ■ H ■ K A R R E E
 D U E R R ■ T A G
 ■ E ■ A ■ Z E L T
 F L A U T E
 ■ E N T ■ U
 ■ R L ■ A G
 ■ D E U C E
 ■ U G ■ H ■
 ■ D E L T A
 P E R S E R
 ■ N ■ G N A

Such nach dem Licht (1-16)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----



Witzigmann & Roncalli Bajazzo

Gewinnen Sie mit der Streife 2 VIP-Tickets inklusive Vier-Gänge-Gourmet-Menue, VIP-Getränkepaket, Übernachtung in einem Vier-Sterne-Hotel plus Frühstück für zwei Personen

Vom 19. Oktober 2006 bis 27. Januar 2007 werden Eckart Witzigmann und Bernhard Paul erstmals gemeinsam mit einem neuen Dinnershow-Projekt auf der „MS RheinEnergie“ in Köln gastieren. Unter dem Namen Witzigmann & Roncalli Bajazzo erwartet die Gäste eine Dinnershow für alle Sinne mit kulinarischen Delikatessen kreiert von Jahrhundertkoch Eckart Witzigmann, gepaart mit künstlerischen Inszenierungen von Roncalli-Direktor Bernhard Paul. Der Namensgeber und Patron der zuletzt erfolgreichsten Dinnershow Deutschlands, Eckart Witzigmann, trifft so auf den Erfinder

der Dinnershows, Bernhard Paul, der bereits 1990 das erste Restauranttheater im Spiegelzelt eröffnete und damit den Trend der Erlebnisgastronomie in Deutschland auslöste. Das Motorschiff „RheinEnergie“ der Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrt AG wird in Köln an der Frankenwerft vor Anker gehen. In alter Verbundenheit zur Landeshauptstadt sind auch in Düsseldorf mindestens drei Veranstaltungen geplant.

„WELLENZAUBER„

„Leinen los“ zu einer Kreuzfahrt in R(h)einkultur! Roncalli-Direk-



tor Bernhard Paul und Jahrhundertkoch Eckart Witzigmann steuern volle Kraft voraus auf eine Weltreise der Variétékunst. Da tummeln sich echte Seelöwen aus dem hohen Norden, verzaubert anmutige Equilibristik aus China, begeistert Breakdance-Akrobatik aus New York, und die „Königin der Antipoden“ aus Spanien. Mit an Bord: Der holländische Entertainer und Magier Phillip Simon. Skurril, witzig und frech be- und verzaubert er das Publikum, während die Köche in der Kombüse das exquisite Vier-Gänge-Menü kreieren. Begleitet wird die Grand-Gala im festlich dekorierten Ballsaal von der zehnköpfigen Bajazzo-Big-Band und bezaubernden Revue Girls. Erleben Sie vier Stunden Staunen und „Magic Moments“ in der einzigartigen Atmosphäre eines eleganten Luxusliners.

Von Oktober 2006 bis Februar 2007 wird Witzigmann & Roncalli Bajazzo neben Köln und Düsseldorf noch in Hamburg, Frankfurt am Main und München gastieren. Tickets gibt es ab 99 Euro (inkl. Programm und Garderobe) unter der Hotline 01805 - 666 780 (12 Cent/Min. aus dem Festnetz der DTAG) im Internet unter www.witzigmann-bajazzo.de, bei KölnTicket sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

Jetzt nur noch das richtige Lösungswort auf einer ausreichend frankierten Postkarte oder per E-Mail bis zum 2. 11. 2006 einsenden an:



Innenministerium NRW
Redaktion „Streife“,
Kennwort: Witzigmann
Haroldstraße 5
40213 Düsseldorf

Bitte der Redaktion:

Bei E-Mails im Betreff nur PREISRÄTSEL eintragen und grundsätzlich die vollständige Privatadresse angeben. Danke!





Ausschreibung: Preis der Deutschen Gesellschaft für Kriminalistik

Die Deutsche Gesellschaft für Kriminalistik e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, die Kriminalistik als Wissenschaft und praktisches Instrument der Kriminalitätskontrolle zu pflegen und zu fördern. Aus diesem Grunde wird – wie bereits im Vorjahr – für das Jahr 2006 ein Preis ausgelobt, der auf der Jahrestagung im Jahr 2007 vergeben wird.

Mit dem Preis sollen herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Kriminalistik gewürdigt werden. Es können alle im Jahr 2006 bis zum Ablauf der Einsendefrist veröffentlichten oder noch nicht veröffentlichten Arbeiten eingereicht werden, die sich mit der Kri-

minalistik oder einem ihrer Teilgebiete befassen und die einen Fortschritt für die Kriminalistik erkennen lassen. Teilnahmeberechtigt ist jedermann mit Ausnahme der Mitglieder des Vorstandes der DGfK. Der Preis der DGfK ist dotiert mit **1000,- €**.

Über die Preisvergabe entscheidet eine Gutachterkommission, die durch den Vorstand der DGfK eingesetzt wird. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2006. Einsendungen sind zu richten an:



Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Kriminalistik, Anika Schütz, Joseph-Herzfeld-Str. 9, 18059 Rostock

Nähere Informationen erhalten Sie unter: www.kriminalistik.info

LPD Volker Besmehn verabschiedet

Mit Wirkung vom 31. August 2006 ging der langjährige Leiter Gefahrenabwehr und Strafverfolgung der Kreispolizeibehörde Mettmann, Leitender Polizeidirektor Volker Besmehn, in den verdienten Ruhestand. Aus dringenden dienstlichen Gründen wurde der Zeitpunkt der Pensionierung um zwei Mal ein Jahr, bis zur Höchstaltersgrenze für Polizeibeamte, hinausgeschoben und damit die Lebensarbeitszeit von Volker Besmehn bis zum 62. Lebensjahr verlängert.

Leitender Polizeidirektor Besmehn hat während seiner gesamten beruflichen Laufbahn ein ausgeprägtes Engagement im Bereich der Aus- und Fortbildung gezeigt und sich mit großem Erfolg in das Lehrgeschäft eingebracht. So fand Volker Besmehn von 1980 bis 1986 Verwendung als Ausbildungsleiter bei den BPA Bochum und Essen. Zu Zeiten dienstlicher Verwendungen, in denen er nicht hauptamtlich mit der polizeilichen Aus- und Fortbildung beauftragt war, hat er dennoch nebenamtlich permanent zusätzlich als Dozent an der Fachhochschule, der Landeskriminalschule und anderen polizeilichen Fortbildungseinrichtungen sowie als Mitglied von Auswahl- und Prüfungskommissionen gewirkt.

In seiner 44-jährigen Dienstzeit bei der Polizei des Landes NRW fand Volker Besmehn in zwei längeren Zeitabschnitten dienstliche Verwendung bei der Kreispolizeibehörde Mettmann. Von April 1986 bis Juni 1990 arbeitete er als „junger Polizeirat“ erstmalig in der Führung der Mettmanner Kreispolizei, als er dort das Amt des Sachgebietsleiters S1 bekleidete. Von 1992–2001 bereitete Besmehn die Neuorganisation im Bereich des Polizeipräsidiums Mülheim vor und übernahm später dort die Funktion des Leiters GS, um dann, nach beinahe 11-jähriger Abwesenheit, im Januar 2001 als Polizeidirektor in gleicher Funktion nach Mettmann zurückzukehren. Volker Besmehn wurde am 24. 8. 1944 in Briedel an der Mosel geboren. Der heute und seit vielen Jahren in Essen wohnende Familienvater ist verheiratet und Vater von einer Tochter (38 Jahre) und zwei Söhnen (33 und 42 Jahre), die ihn bereits fünfmal zum stolzen Opa (vier Mädchen/ein Junge) gemacht haben.

Polizeipressestelle LR Mettmann



Vorschau auf die September-Ausgabe



Rätselgewinn persönlich übergeben

Hochwertig und begehrt waren die beiden Nationalmannschaftstrikots mit originalen Unterschriften unserer „WM-Helden“. Mehr als 1000 Einsendungen mit der korrekten Lösung „Michael Ballack“ waren in der Redaktion eingegangen. Gewonnen haben aber nur Uwe Müller vom KK Lüdenscheid und Herr Clemens Kauling aus Laer. Das Foto zeigt Uwe Müller (2. v. r.) im Kreis seiner ebenso begeisterten Kollegen.

LKA NRW feiert 60-jähriges Bestehen

Das Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen feierte Ende September im Hangar der Polizeifliegerstaffel NRW sein 60-jähriges Jubiläum. Vor rund 300 geladenen Gästen hielt Innenminister Dr. Ingo Wolf die Laudatio. Es folgten Grußworte der Landeshauptstadt Düsseldorf, der AG Kripo sowie des Personalrates und Behördenleiters des Landeskriminalamtes NRW.



Auszüge aus den Reden und weitere Informationen zum Aufgabenspektrum des Landeskriminalamtes NRW stehen in der nächsten Ausgabe der „Streifen“.

Rätselgewinner Juni 2006



Herzlichen Glückwunsch, Dieter Berendt aus Xanten. Sie haben zwei



Eintrittskarten für die Veranstaltung Bharati in der Kölnarena am 2. 10. 2006 gewonnen. Die Redaktion „Streifen“ wünscht Ihnen und Ihrer Begleitung eine stimmungsvollen „indischen Abend“.

Redaktionsschluss für die Juli-/August-Ausgabe war der **4. 9. 2006**, für die September-Ausgabe der **25. 9. 2006**.

IMPRESSUM

Herausgeber: Innenministerium
des Landes
Nordrhein-Westfalen
Haroldstraße 5
40213 Düsseldorf

Verantwortlich: Dieter Spalink,
Leiter des Referates Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion: Ralf Hövelmann, Sabine Severing,
Bettina Niewind

Anschrift der Redaktion:
Innenministerium NRW
– Öffentlichkeitsarbeit –
– Redaktion „Streifen“, –
Haroldstraße 5, 40213 Düsseldorf
Tel. (02 11) 8 71-23 66,
Fax (02 11) 8 71-23 44
CN-PolNRW 07-221-2366
Internet: www.streifen-online.de
E-Mail: streife@im.nrw.de

Verlag, Herstellung und Anzeigen:
WA Kommunikation GmbH,
www.wa.de
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,
Telefon (02 11) 73 57-0,
Telefax (02 11) 73 57-507.

Anzeigenverkauf: Petra Hannen
Tel. (02 11) 73 57-6 33,
Anzeigentarif Nr. 19 vom 1. Oktober 2003.
Anzeigenschluss: jeweils am 1. des Vormonats.

Beiträge zur Veröffentlichung können direkt an die Redaktion im Innenministerium gesandt werden.

An den abgedruckten Beiträgen behält sich die „Streifen“ alle Rechte vor. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe. Die mit Namen versehenen Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers (Signet des Herausgebers ■) wieder.

Kürzungen von Leserzuschriften behält sich die Redaktion vor und bittet hierfür um Verständnis. Für Manuskripte und Fotos, die unaufgefordert eingesandt werden, wird keine Haftung übernommen.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Bezugsbestimmungen:
Die „Streifen“ erscheint 10-mal, davon zwei Doppelhefte Jan./Febr. und Juli/Aug. Der Abonnementpreis beträgt jährlich 28,- € (inkl. 7% Umsatzsteuer und Versandkosten).



Sicherheit für den öffentlichen Dienst



Kommen Sie zur HUK-COBURG
Fragen Sie nach den besonderen Tarifen für den öffentlichen Dienst. Die Adresse Ihres nächsten Ansprechpartners finden Sie im örtlichen Telefonbuch.

Sofortige Auskunft zu unseren günstigen Tarifen und Beitragsrückerstattungen, aktuell z. B. 20 % in der Hausratversicherung, erhalten Sie unter 0180 2 153153* oder direkt unter www.HUK.de

* 5 Cent pro Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom AG



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig